PH04090_Booklet_Bizet 08.12.2004 12:46 Uhr Seite 1

Profil

Edition Günter Hänssler

GEORGES BIZET

Symphony No. 1 in C major · L´ Arlésienne Suite No. 1 & No. 2 op. 23

Royal Philharmonic Orchestra London

Charles Munch

Charles Gerhardt

PH04090_Booklet_Bizet 08.12.2004 12:46 Uhr Seite 2

Sinfonie in C-Dur

Nur 17 Jahre zählte Georges Bizet, als er 1855 seine Sinfonie in C-Dur schrieb. Um diese Zeit studierte er noch am Conservatoire National de Paris und galt, nachdem er den »Premier Prix pour l'Orgue et pour la Fugue« gewonnen hatte, als vielversprechender Musiker. Auf dem Manuskript vermerkte er: »...begonnen am 29. Oktober 1855, vollendet im November 1855«... demnach komponierte er sie »aus einem Guss«. Über die Umstände, warum Bizet sie komponierte, ist wenig bekannt. Tatsache ist, dass viele Werke Bizets nach seinem viel zu frühen Tod der Bibliothek des Conservatoire vermacht wurden. Ein Freund von Bizets Sohn Jacques, Reynaldo Hahn, schenkte 1933 das Manuskript der Sinfonie dieser Bibliothek. Auf dieses Manuskript stieß der Musikschriftsteller D. C. Parker, der den Dirigenten Felix Baumgartner darauf aufmerksam machte. Baumgartner nahm sich sofort des Werkes an und führte es am 26. Februar 1935 in Basel auf. Seit der Entstehung waren also rund 80 Jahre vergangen!

Von der Fachwelt wird diese Sinfonie in C-Dur als ein erstaunliches »Jugendwerk« angesehen, sicher vergleichbar mit ähnlichen Frühwerken von Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Felix Mendelssohn-Bartoldy und anderer Musikgenies. Mit diesem Erstlingswerk entpuppt sich Bizet als ein vollendeter Meister der Gattung: Er beherrscht souverän die Kompositionsregeln der klassischen, viersätzigen Sinfonie. Seine Instrumentation ist farbig und durchsichtig, die musikalischen Themen vielfältig, von graziös-verspielt bis dramatisch-pathetisch. Insgesamt handelt es sich um eine Musik, die für sich spricht! Zwei Jahre nach der Sinfonie in C-Dur gewann Bizet in Rom den begehrten »Premier Prix de Rome«. Damit verbunden war ein Aufenthalt in der Villa Medici, hier konnte sich Bizet weiter seinen musikalischen Studien widmen.

Der erste Satz, »Allegro vivo«, stellt die Tonstufen des C-Dur-Akkordes vor, der umspielt wird. Das zweite Thema wird von der Oboe präsentiert. Den Schluss des ersten Teiles bilden Motive aus dem ersten Thema. Es folgt die Durchführung mit Modulationen nach anderen Tonarten, die vom Horn beherrscht werden, bis die Reprise erscheint. Der zweite Satz, »Adagio«, wird – nach der Einleitung in a-Moll – durch das klagende Oboenthema bestimmt. Das ausdrucksvolle zweite Thema tragen die Streicher vor. Es folgen ein Fugato mit dem Rhythmus der Einleitung und die Wiederholung des Themas seitens der Oboe. Originell der dritte Satz, »Scherzo: allegro vivace«, in G-Dur, mit seinen schwungvollen Fanfaren. Das Trio ist eine Art bäuerliche Musette über liegenden Bässen. Der vierte Satz, »Allegro vivace«, ist in Sonatenform. Das erste Thema

GEORGES BIZET (1838-1875) – ORCHESTERWERKE

DEUTSCH

wird von den Violinen vorgetragen, die Holzbläser steuern dazu ein Nebenthema. Das zweite Thema ist eine breite Streichermelodie. In der Durchführung werden diese Elemente miteinander verwoben, es kommt zu einem Höhepunkt, dem die Reprise folgt. Das Werk klingt tänzerisch-elegant aus!

L' Arlésienne Suiten 1 und 2 zum Schauspiel von Alphonse Daudet

Der französische Dichter Alphonse Daudet (1840 – 1897) schrieb seine humorvollen »Lettres de mon moulin« (»Briefe aus meiner Mühle«), in denen er das ländliche Leben in der Provence schildert. 1872 dramatisierte er die »Briefe« zum Schauspiel »L' Arlésienne« (»Die Schöne aus Arlés«). Das Spiel sollte aufgeführt werden am 1. Oktober 1872 am »Vaudeville Théatre«. Georges Bizet erhielt den Auftrag, eine Bühnenmusik dazu zu komponieren. Dabei musste er ganz genaue Vorgaben für die Instrumentierung beachten, da das sich in Geldnot befindliche Theater sich nicht mehr als 26 Musiker leisten konnte. Aus den 25 Musiknummern, die Bizet insgesamt für das ganze Schauspiel schrieb, wählte er vier daraus und gestaltete gleich danach die »L' Arlésienne«-Suite Nr. 1. Dabei instrumentierte er die Musik neu für großes symphonisches Orchester. Am 1. November 1972 wurde die Suite Nr. 1 im Rahmen der »Concerts populaires« in neuem Gewand uraufgeführt. Nach Bizets Tod gestaltete nach demselben Prinzip Bizets Freund Ernest Guiraud die Suite Nr. 2.

L' Arlésienne - Suite Nr. 1

Prélude: Die Melodie geht zurück auf das provencalische Weihnachtslied »Marsch der Drei Könige« (auch als »Marsch von Turenne« bekannt). Sie kehrt mehrmals in neuer Form wieder. Hinzu kommt, sozusagen als zweites Thema, die aus der Bühnenmusik entnommene dramatische Melodie des jungen Bauern Frédéri, des Helden des Schauspiels.

Minuetto: Durch den stapfenden Rhythmus und die Dudelsack-Bässe hat dieser Satz eine deutliche bäuerlich-robuste Komponente. Die Musik soll weniger höfisch wirken als vielmehr bodenständig und volksnah.

Adagietto: Der Satz schildert in zarten Tönen die Begegnung zwischen Mutter Renaud und Balthazar. Die Streicher spielen mit obligatem Dämpfer.

Carillon: Das ist die Begleitmusik zum Fest des Hl. Éloi, dem Schutzpatron der Bauern. Das Glockenmotiv wird insgesamt 60mal wiederholt. Die Glocken der Dorfkirche ertönen während des ganzen Festes – außer im Mittelteil – und während der fröhlichen Tänze.

PH04090_Booklet_Bizet 08.12.2004 12:46 Uhr Seite 4

GEORGES BIZET (1838-1875) – ORCHESTERWERKE

L' Arlésienne - Suite Nr. 2

Pastorale: Eine ruhige Stimmung spiegelt die zauberhafte Landschaft der Provence wider. Die Holzbläser-Weisen deuten die Schalmeien der Hirten klanglich an.

Intermezzo: Nach einem leidenschaftlichen Beginn (Frédéris willigt ein, Vivette zu heiraten) erklingt mit dem Saxophon ein geistliches Lied. Mit genau dieser Melodie gestaltete Bizet sein »Agnus Dei« für Solotenor und Orchester.

Minuetto: Die Grundmelodie dieses dritten Teils stammt nicht aus dem Schauspiel »L' Arlésienne« sondern aus Bizets Oper »Das schöne Mädchen von Perth«. Manche meinen, die Stimmung der Musik sei zu »höfisch« und zu wenig »bäuerlich«, würde also nicht ganz zur »Arlésienne« passen.

Farandôle: Wieder befinden wir uns auf dem Dorfplatz zum Fest des Hl. Éloi. Das Volk tanzt ausgelassen zum Rhythmus des provencalischen Tamburins.

Die Dirigenten unserer Aufnahmen:

Charles Münch (1891 – 1968)

In Strassburg geboren, war Münch Schüler des legendären Violinisten Karl Flesh. Seine musikalische Karriere begann Münch als Konzertmeister im Leipziger Gewandhaus-Orchester unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler. Er übernahm die Dirigentenstelle im Gewandhaus, später im Pariser Conservatoire und ab 1948 im Bostoner Symphonieorchester. Er galt als Spezialist für französische Komponisten der Romantik und moderne und war beliebter Gastdirigent vieler Orchester rund um die Welt. Er starb 1968 in Richmond, Virginia (USA) während einer Tournee mit seinem 1967 gegründeten Orchestre de Paris.

Charles Gerhardt (1927 – 1999)

Charles Gerhardts musikalische Karriere gründete auf drei Eckpfeilern: Er war Pianist, Dirigent und Produzent klassischer Aufnahmen. Vielleicht ist er einer der am meisten verkauften Dirigenten der Welt, wenn man bedenkt, dass der Medienkonzern Reader's Digest und das Plattenlabel RCA seine Aufnahmen in großen Stückzahlen rund um den Globus verkaufen. Charles Gerhardt hatte als Produzent all die »Großen« der Klassik für diese Firmen produziert, darunter Arthur Rubinstein, René Leibowitz, Jascha Horenstein, Rudolf Kempe, Rudolf Firkussny und viele andere. Außerdem war er ein virtuoser Pianist sowie Arrangeur für Filmorchester. Er starb 1999 an Gehirnkrebs in Kalifornien (USA).

DEUTSCH

GEORGES BIZET (1838-1875) – ORCHESTRAL WORKS

Symphony in C major

Georges Bizet was only seventeen and still studying at the Conservatoire National de Paris when he wrote his Symphony in C major in 1855. After winning the Premier Prix pour l'Orgue et pour la Fugue, he was regarded as a very promising musician. The manuscript of the symphony bears the following note: »... begun on October 29, 1855, completed in November, 1855 ...«, indicating that it was composed in a single spell of concentrated work. Little is known about his reasons for writing it. The symphony, like many of Bizet's other works, effectively disappeared into the library of the Conservatoire after his early death. Reynaldo Hahn, a friend of Bizet's son Jacques, donated the manuscript of the symphony in 1933 to the library, where it attracted the attention of music commentator D.C. Parker, who informed the conductor Felix Baumgartner about it. Baumgartner immediately studied the work and performed it in Basel on February 26, 1935 - almost exactly eighty years after Bizet had composed it.

The Symphony in C major is considered an astonishingly promising »youthful« work, surely comparable with similarly early works by Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Felix Mendelssohn-Bartholdy and others. In it Bizet reveals a surprising mastery of the principles of the classical four-movement symphony. His instrumentation is colourful and transparent, while the many and various themes range from gracefully playful to dramatically emotional – altogether music that makes its mark. Two years after composing the Symphony in C major, Bizet won the coveted Premier Prix de Rome, which included a stay at the Villa Medici that enabled him to advance his musical knowledge.

The principal theme of the first movement, Allegro vivo, plays on the notes of the C major triad. The second theme is presented by the oboe. Motifs from the principal theme form the close of the first section. The development section modulates into other keys and is dominated by the horn until the recapitulation begins. After an introduction in A minor, the second movement, Adagio, is dominated by the plaintive oboe theme. An expressive second theme is presented by the strings. Following a fugato section that reverts to the rhythm of the introduction, the oboe theme is repeated. The third movement, Scherzo: allegro vivace in G major, is highly original, with boldly stylish fanfares. The trio is a kind of rustic musette over sustained bass notes. The fourth movement, Allegro vivace, is in sonata form. The principal theme is carried by the violins and the woodwinds contribute a subsidiary theme. The second theme is a broad melody in the strings.

ENGLISH

PH04090_Booklet_Bizet 08.12.2004 12:46 Uhr Seite 6

These elements are interwoven in the development section, which reaches a climax and then gives way to the recapitulation. The work closes on an elegant, dancing note.

L' Arlésienne Suites 1 and 2 to the play by Alphonse Daudet

In his humorous »Lettres de mon moulin« (letters from my mill) of 1869, the French writer Alphonse Daudet (1840-1897) depicted rural life in Provence. In 1872 he dramatized some of the material in the play L'Arlésienne (the maid of Arles) and Georges Bizet was commissioned to compose incidental music for the production due to open at the Théâtre du Vaudeville in Paris on October 1, 1872. He was constrained to write for an orchestra of no more than 26 musicians, since that was all the theatre could afford. From the 25 numbers making up his incidental music, Bizet selected four to form the L'Arlésienne Suite no. 1, which he scored for a full symphony orchestra. The Suite no. 1 was premiered at one of the "Concerts populaires" on November 1, 1872. After Bizet's death, his friend Ernest Guiraud arranged the Suite no. 2 along the same lines.

L' Arlésienne - Suite no. 1

Prélude: The melody, repeated several times in ever new form, comes from a Provençal Christmas carol variously known as »March of the Three Kings« and »March of Turenne«. It is joined by a second theme which in the incidental music is the dramatic melody of the farm boy Frédéri, the hero of the play.

Minuetto: The rustic robustness of the trudging rhythm and bagpipe basses clearly identify this music with the common people rather than with the court.

Adagietto: This piece with muted strings tenderly depicts the meeting between mother Renaud and Balthazar in the play.

Carillon: This is the music which accompanies the feast of St Eloi, the patron saint of farmers. The bell motif is repeated sixty times in all. The bells of the village church sound during the whole celebration – except in the middle section – and during the cheerful dances.

L' Arlésienne - Suite no. 2

Pastorale: The quiet mood reflects the charming Provençal countryside. The woodwind tunes clearly represent the shepherds' shawms.

Intermezzo: The passionate opening (Frédéri agrees to marry Vivette) is followed by a sacred

GEORGES BIZET (1838-1875) – ORCHESTRAL WORKS

song on the saxophone. Bizet used the same melody in his Agnus Dei for solo tenor and orchestra.

Minuetto: The melody underlying this piece is from Bizet's opera »La jolie fille de Perth« (the fair maid of Perth), not the incidental music to L' Arlésienne, and has often been regarded as too »courtly« in mood, as not matching the rusticity of the rest of the Arlésienne music.

Farandôle: The scene is again the village square during the feast of St Eloi. The people dance exuberantly to the rhythm of the Provençal tambourine.

The conductors on our recordings:

Charles Munch (1891-1968)

Born in Strasbourg, Munch studied the violin with the legendary Carl Flesch. His musical career began as leader of the Leipzig Gewandhaus Orchestra with Wilhelm Furtwängler, later conducting it himself before going on to the Paris Conservatoire and, in 1948, the Boston Symphony Orchestra. He was seen as a specialist in French Romantic and modern music and was much in demand to conduct orchestras around the world. He founded the Orchestre de Paris in 1967 and died in Richmond, Virginia in 1968, whilst touring with it.

Charles Gerhardt (1927-1999)

Charles Gerhardt's musical career developed in three directions: performing on the piano, conducting and producing recordings. He was one of the best-sellers among conductors, with both Reader's Digest and RCA marketing his recordings in large numbers all over the globe. Charles Gerhardt also produced for them recordings of Artur Rubinstein, René Leibowitz, Jascha Horenstein, Rudolf Kempe, Rudolf Firkusny and the other great performers of the time. He also performed as a piano virtuoso and arranged music for films. He died of brain cancer in California in 1999.

Translation: J & M Berridge

Aufnahmen/Recordings:
Reader´s Digest 1963, 1990

Einführungstext/Program Notes:
Caterina Becker

Übersetzung/Translation:
J & M Berridge

Coverdesign:
Teamworker, Birgit Fauseweh

Coverphoto:
Mauritius

℗ + © 2004
by Profil Medien GmbH
D - 73765 Neuhausen
ProfilMedien@t-online.de

PH 04090

PH04090–RS-Inlay_Bizet 08.12.2004 12:46 Uhr Seite 1

PH04090

GEORGES BIZET

Profil

Edition Günter Hänssler

PH04090

Royal Philharmonic Orchestra London
Charles Munch , Charles Gerhardt

Symphony No. 1 in C major

1. Allegro vivo 6:43
2. Adagio 8:40
3. Allegro vivace, Trio 3:48
4. Allegro vivace 5:51

Royal Philharmonic Orchestra, Charles Munch

L´Arlésienne Suite No. 1 op. 23

5. Prélude 7:06
6. Minuetto 3:17
7. Adagietto 4:06
8. Carillon 4:19

L´Arlésienne Suite No. 2 op. 23

9. Pastorale 5:07
10. Intermezzo 4:17
11. Menuetto 4:04
12. Farandôle 3:14

Royal Philharmonic Orchestra London, Charles Gerhardt

Gesamtspielzeit/Total Time 60:26

PH04090

LC 13287

Manufactured in Germany.
Booklet in English & German.

℗ + © 2004 by
Profil Medien GmbH
D - 73765 Neuhausen
ProfilMedien@t-online.de

8 14881 40902 4

GEORGES BIZET · Symphony No. 1 · L´Arlésienne Suite No. 1 & No. 2 op. 23

GEORGES BIZET · Symphony No. 1 · L´Arlésienne Suite No. 1 & No. 2 op. 23